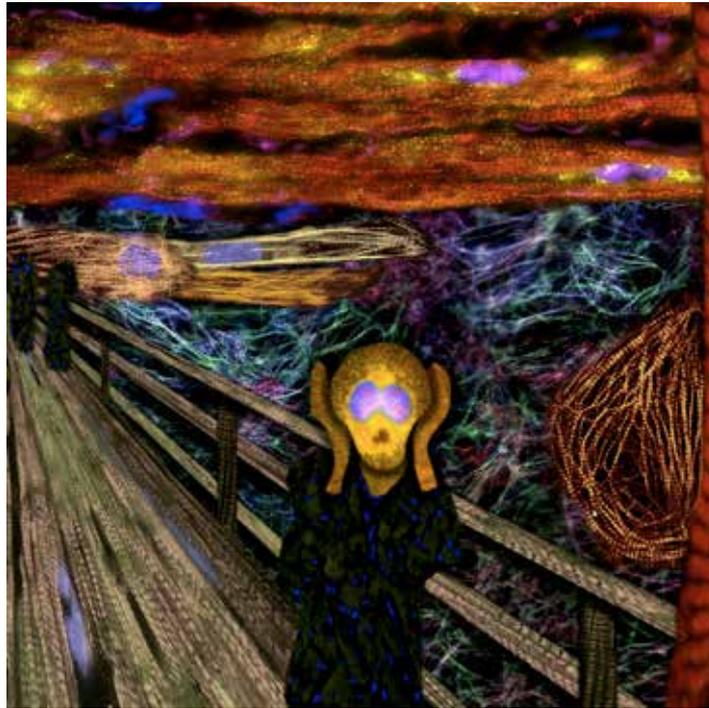


# Wenn das Herz schreit

Tim Holler punktet bei Kongress mit wissenschaftlicher Interpretation von Munchs Gemälde „Der Schrei“

**T**im Holler untersucht als Medizinisch-Technischer Laboratoriumsassistent im Institut für Molekular- und Zellphysiologie die Proteinzusammensetzung von Herzmuskelzellen anhand von Immunfluoreszenz-Aufnahmen. Eine spannende und kreative Aufgabe, bei der viele spektakuläre Bilder entstehen. Beim Kongress der Biophysical Society, der Anfang März in Baltimore (Maryland, USA) stattfand, bot sich ihm die Gelegenheit, seine Bilder zu präsentieren. Bei dem „Art of Science Image Contest“ werden die schönsten und originellsten Bilder ausgezeichnet, die wissenschaftliche Forschung zur Grundlage haben.

Die Voraussetzungen waren gut. „Im letzten Jahr sind wir mit unserem eingereichten Bild bereits einmal unter die zwölf Finalisten gekommen“, betont Holler. In diesem Jahr präsentierte seine Projektleiterin Dr. Natalie Weber dann das Werk „The Scream of the Heart“. Hollers Bild gefiel der Jury so gut, dass es erneut unter die Finalis-



**Tim Holler hat aus Fluoreszenz-Aufnahmen von Herzmuskelzellen eine Hommage an Edvard Munchs „Der Schrei“ komponiert.**

ten kam und von den 6.500 Kongress-Teilnehmern auf den zweiten Platz gewählt wurde, verbunden mit einem Preisgeld von 300 US-Dollar.

Tim Holler hatte sich vom Originalbild „Der Schrei“ von Edvard Munch inspirieren lassen. „Für mich war es die optimale Gelegenheit, die Expression von Proteinen mit dem Expressionismus in der Kunst zu verknüpfen. Ich habe meine Fluoreszenz-Aufnahmen genutzt, um das Bild mit meinen Möglichkeiten nachzustellen“, erläutert er. „Das Bild reflektiert die Ästhetik und Komplexität unserer Forschung sehr gut. Es ist eine Zusammenstellung aus humanen Herzmuskelproben, Ratten-Herzmuskelgewebe, sowie Herzmuskelzellen, die in Zusammenarbeit mit dem LBAO aus Stammzellen dif-

ferenziert werden.“ Diese Proben wurden mit spezifischen Antikörpern gegen Muskelproteine behandelt und anschließend mit Fluoreszenzfarbstoffen markiert. Auf diese Weise werden die Sarkomere sichtbar – die kleinsten funktionellen Einheiten des Muskels. „Das sind die kleinen, sich wiederholenden Strukturen, die sich durch das Bild ziehen“, erklärt Holler.

Nach dem diesjährigen Treffen der Fachgesellschaft kommt im nächsten Jahr das 64. Biophysics-Meeting. Und? Hat Tim Holler schon eine Idee, was er dann präsentieren will? „Es muss natürlich auch eine wissenschaftliche Fragestellung dahinter stehen“, sagt der 24-Jährige. „Mal sehen, was mir bis dahin vor die Augen fällt – unter dem Mikroskop.“